

Ein liebevoller Dienst von Mensch zu Mensch

Barbara Huser

Seit einem Jahr gibt es die Nachbarschaftshilfe Ägerital. Die Erfahrungen von Hilfesuchenden und Freiwilligen sind positiv. Bis jetzt wurden schon über 160 Einsätze geleistet.

Beim Einkauf helfen, die Kinder hüten, die Katze während der Ferien füttern – solches war lange Zeit unter Nachbarn selbstverständlich. Heute kennt man den Namen des Menschen in der Wohnung nebenan oft nur noch vom Türschild. Die Nachbarschaftshilfe Ägerital webt das Beziehungsnetz, das mit der zunehmenden Individualisierung verschwunden ist, in ihrer Region neu. Seit einem Jahr gibt es die Organisation, und die Zahlen zeigen klar: Das Bedürfnis nach Nachbarschaftshilfe ist gross. Wurden im ersten Halbjahr noch achtzig Einsätze geleistet, waren es im zweiten Halbjahr bereits mehr als doppelt so viele.

35 Freiwillige

Gegründet wurde die Nachbarschaftshilfe von privater Seite. Elisabeth und Hans-Jörg Hasler, Irma und Peter Fuchs sowie Hedy und Markus Humm bereiteten das Projekt während rund eines Jahres vor. Das Sekretariat in der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Mittenägeri wird betreut von der Psychologin Madeleine Brandenburg. Sie koordiniert Angebot und Nachfrage.

Dreissig Frauen und fünf Männer stehen momentan als Freiwillige im Einsatz. Sie betreuen kosten-



Madeleine Brandenburg besucht mit Hund Mischa den 89-jährigen Heinrich Kienast.

los Tiere und Pflanzen, gehen mit den Hilfe Suchenden spazieren, lesen ihnen vor, kaufen ein, erledigen leichte Hausarbeiten, helfen im Garten oder hüten die Kinder.

«Dabei geht es ganz klar um kurze Einsätze», betont Madeleine Brandenburg. «Wir sind keine Gratisgärtner oder Haushalthilfen, die man dauernd engagieren kann.» Vielmehr geht es darum, Menschen einen liebevollen Dienst zu erweisen, welche diesen aus persönlichen Gründen in Anspruch nehmen möchten. Das kann nach einem Unfall sein, bei Ferienabwesenheit oder wenn beispielsweise eine Mutter kurzfristig Entlastung braucht.

Öfters sind es auch ältere Anwohnerinnen und Anwohner, die sich bei der Nachbarschaftshilfe melden. Kann die Organisation jemanden nicht unterstützen, werden die Anfragenden nicht einfach abgewiesen, sondern von Madelei-

ne Brandenburg an die zuständige Institution weitergeleitet.

Nehmen und geben

Bei der Nachbarschaftshilfe ist es keineswegs so, dass die eine Seite nur gibt und die andere nur nimmt. «Oft melden sich Leute, die eine Hilfeleistung möchten, und lassen sich gleichzeitig mit einem Angebot als Freiwillige eintragen», sagt die Sekretariatsleiterin. Für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es regelmässige Treffen, bei denen Informationen ausgetauscht werden und man sich gegenseitig kennen lernt.

Ein- bis zweimal pro Jahr dürfen die Freiwilligen eine Weiterbildung besuchen. Denn eines ist der Psychologin besonders wichtig: «Nachbarschaftshilfe muss für beide Seiten stimmen.» Das positive Feedback zeige ihr, dass dies bis jetzt so sei.

Die Nachbarschaftshilfe Ägerital ist erreichbar unter

Tel./ Fax 750 88 70

oder E-Mail: nachbarschaftshilfe.aegerital@bluewin.ch.

Das Sekretariat ist

am Dienstag,

9 bis 11 Uhr, und

Donnerstag, 15 bis

17 Uhr, besetzt.

Anrufe ausserhalb

dieser Zeiten werden

vom Beantworter

aufgenommen und an

Madeleine Branden-

berg weitergeleitet.

Die ideellen Träger-schaften der Nachbarschaftshilfe sind: die Bürgergemeinden Ober- und Unterägeri, die Einwohnergemeinden, die Evangelisch-reformierte Kirche, die katholischen Kirchgemeinden und die Pro Senectute Zug.